

# Knöterich

Wenn Blüten wie Schaum über Beete tanzen und lebhaft gezeichnete Blätter den Blick anziehen, dann stecken oft Knöteriche dahinter. Als wahre Gartenschätze türmen sie duftige Wolken auf, lassen zarte Rispen schweben oder recken Ähren wie Ausrufezeichen. Mal halten sie sich vornehm zurück, spielen Begleiter für üppige Sommerblüher, dann wieder spielen sie sich in den Vordergrund mit spektakulär farbigem Laub.



Kerzenknöteriche – sogar in Orange

Knöterich und Pflanzenschatz? So mancher Gartenbesitzer schüttelt da verblüfft den Kopf und denkt an den alles verdrängenden Japanischen Flügelknöterich (*Fallopia japonica*, früher *Reynoutria japonica* oder *Polygonum sieboldii*) oder an den kaum zu bändigende Schlingknöterich (*Fallopia baldschuanica*, früher *Polygonum aubertii*). Sie haben die Gattungen nachhaltig in Verruf gebracht. Die sittsamen und verträglichen Knöteriche wurden darüber lange übersehen.

Aber das Blatt wandelt sich. Immer mehr Gartenbegeisterte lassen sich von den Pflanzen mit den kräftigen Stängelknoten und der Fülle winziger Blüten an Rispen, Ähren, Scheintrauben und Köpfchen in ihren Bann ziehen. Neue kompakt wachsende, blühfreudige Sorten entstanden. Dank ihres sauberen Wuchses und des frischen Laubes harmonisieren sie mit anderen Blattschönheiten wie Hosta und Storchschnabel. Die lange Blütezeit macht sie im Sommer zu Partnern von Phlox, Margeriten, hohen Veronika und Ligularien und lässt sie im Herbst zu voller Schönheit auflaufen. Dann halten sie Zwiesprache mit Gräsern, Asten und Hohen Fetthennen (*Sedum*) und werden zu Charaktergestalten des Gartens.

Höchste Zeit also, sich auf Entdeckungsreise durch die Welt der Knöteriche zu begeben, auch wenn die Namensvielfalt irritieren mag. Früher war es einfach. Knöteriche hießen botanisch *Polygonum* und damit hatte es sich. Heute splittern sich die Knöteriche auf in *Fallopia*, *Aconogonon*, *Bistorta* und *Persicaria* und nicht immer sind sich die Fachleute über den richtigen Namen einig. Am besten merkt man sich alle vier. Denn eines steht fest: Knöteriche sind unkompliziert, gesund und vital, solange der Boden ausreichende Feuchtigkeit besitzt. Fast alle Gartensorten sind zuverlässig winterhart, denn die meisten stammen aus vergleichbaren Klimazonen.

Als Wiege der rund 170 Knöterich-Arten gilt Südostasien. In China, Japan, Korea, Russland bis hinauf nach Sibirien wachsen sie wild. Einige haben sich bis nach Nordamerika ausgebreitet wie *Persicaria virginiana* oder schafften es bis zu uns, wie der heimische Wiesenknöterich (*Bistorta officinalis*), der rosa Blütenkolben in feuchte Wiesen setzt. Natürlich fiel er damit schon unseren Urahnen auf, die ihn bald als Heil- und Nahrungspflanze nutzten. Da der gewundene Wurzelstock an eine Schlange erinnert, glaubten sie, er sei ein gutes Mittel gegen Schlangenbisse. Heilkraft besitzt er tatsächlich. Dank reichlicher Gerbstoffe helfen Abkochungen des klein geschnittenen Wurzelstocks bei Durchfallerkrankungen. Junge Blätter und Tribspitzen dagegen liefern ein mildes, wohlschmeckendes Frühlingsgemüse. Geerntet wird er am besten im Mai vor der Blüte, dann wartet der Knöterich mit reichlich Vitaminen und Mineralstoffen auf, sein Oxalgehalt ist gering und er schmeckt am besten.

Lange, feine Blütenkerzen, die auf Stängeln mit frischgrünem, bis zu 40 cm langem, herzförmigem Laub thronen, so lässt sich der Kerzenknöterich (*Bistorta amplexicaulis*) charakterisieren. Früher wurde vom Kerzenknöterich nur die alte Sorte 'Atropurpureum' angeboten, die Kerzen in knalligem Signalrot aufsteckt. Heute gibt es rund 40 Sorten, die durch die lange Blütezeit von Juni/Juli bis Oktober beeindruckend und alle Nuancen zwischen Weiß, Rosa und Rot durchspielen. 'Alba' beispielsweise trägt

## Zarte Kerzen



Wie weiße Wolken schweben die Blütenstände der 'Johanniswolke' im Garten

zartrosa Knospen, die sich zu Weiß öffnen. 'Rosea' mit ihren bis 150 cm hohen schlanken Ähren liefert feines Rosa. Bei 'Rowden Gem' spielt der Farbton zu Mauve. 'Orange Field' kleidet sich in apartes Orangefarben. Noch lebhafter leuchtet das Scharlachrot der reich blühenden 'Speciosa', die auch unter dem Namen 'Firetail' angeboten wird. 'Blackfield' liefert den wohl dunkelsten Ton mit schwerem Schwarzrot. Im Herbst unterstreicht ein Hauch von Rot an den Blatträndern die Blütenfarbe. Die kräftig weinrot blühende 'Dicke Floskes' schmückt sich sogar mit orange Herbstfärbung. 'Cottesbrooke Gold' startet mit gelbem Austrieb ins Frühjahr und 'Spotted Eastfield' trägt das ganze Jahr hindurch weiß panaschierte Blätter, von denen sich rote Blütenkerzen hübsch abheben.

So zart die Kerzen wirken – ein wirklich zartes Wesen ist der Kerzenknöterich nicht. Im Garten braucht er Platz, denn er wächst rasch zu einem breit ausladenden Horst von 80 bis 100, bei einigen Sorten bis 150 cm Höhe heran. Er ist robust, mag lichten Schatten und feuchte bis frische Böden, kommt aber auch mit sonnigen, trockenen Standorten zurecht. Sogar mit Wurzeldruck von Gehölzen arrangiert er sich. Nur Staunässe ist ihm verhasst und er kann Probleme mit Kahlfrost haben. Daher bleibt das welke Laub im Herbst als Schutz einfach liegen.

## Weisse Wolken

Aconogonon 'Johanniswolke' ist zurzeit der Star unter den Knöterichen, die weiße Wolken schweben lassen. Mit enormer Wuchskraft treiben die Pflanzen aus und bauen sich zu 200 cm mächtigen Blütenbüschen auf. Mitte Mai beginnt das Spektakel, das bis weit in den Sommer hinein anhält. Im Verblühen färben sie sich rosa und zeigen sich noch im Herbst in apartem Bräunlichweiß. Nur halb so hoch wird Aconogonon 'Kaskade', eine hübsche neue Artkreuzung, die von Juni bis Oktober mit leicht hängenden Ähren blüht. Mit reizvoll großen, leicht rosa schimmernden Blüten macht ihm der Glocken-Bergknöterich (*Aconogonon campanulatum*) Konkurrenz. Mit 'Album' und 'Rosenrot' gibt es davon Sorten in schönen reinen Farben. All diese Bergknöteriche wachsen diszipliniert, was andere Wolkentürme leider nicht tun. Der noch spät im September blühende Staudenflieder (*Aconogonon polystachyum*) ist daher mit Vorsicht zu genießen, auch wenn er noch so zart nach Vanille duftet. Ähnliches gilt für Aconogonon weyrichii, der aber an schwierigen Standorten mit Trockenheit und Wurzeldruck als Problemlöser dienen kann.



Zurückhaltend und doch präsent – Kerzenknöteriche neben anderen Stauden

## Rosa Kolben

Begrenzter Platz und schwachwüchsige Nachbarn sind nichts für ihn. Aber am feuchten Teichrand oder in fetten, feuchten Wiesen, wo er sich ausbreiten darf, wo er Trollblumen und Wieseniris zu Nachbarn hat, da sind seine rosa Blütenkolben ein Traum. Die Sorte 'Superbum' liefert ein besonders kräftiges Rosa, ist noch dazu sehr reichblütig und wächst kompakt. 'Hohe Tatra' trägt leicht eiförmige, dicke, kräftig rosa bis rote Kolben. Wie die verkleinerte Ausgabe davon wirken die Blüten des Wasserknöterichs (*Persicaria amphibia*), die von Mai bis Juli erscheinen. Mit kräftigen Trieben und Schwimmblättern breitet er sich im Wasser aus. Für kleine Teiche eignet er sich nicht, passt dafür in größere, die naturnah gestaltet sind.

Das kriechende Rhizom macht auch den heimischen Wiesenknöterich (*Bistorta officinalis*) zu einem Gartenbewohner, den man mit Achtsamkeit verwenden sollte.

## Bunte Blätter

Blattfärbung, die die Kerzenknöteriche nur in Ausnahmefällen bieten, steht bei den 80 bis 120 cm hohen Fadenknöterichen (*Persicaria filiformis* und *Persicaria virginiana*) im Vordergrund. 'Lance Corporal' wird zum Hingucker durch die kräftigrote, lanzenförmige Zeichnung auf der Blattmitte. Verwaschener erscheint die gleiche Zeichnung auf den weißgrün panaschierten Blättern von 'Painter's Palette'. Grün mit breiten braunroten Zonen, durchzogen von roten Adern ist das Kennzeichen von 'Compton's Form'. Die wohl spektakulärste Farbe aber liefert *Persicaria microcephala* 'Red Dragon'. Leuchtendes Braun- bis Violettrot von silbriger

V-Zeichnung überzogen macht sie unübersehbar. Sie ist ein wenig frostempfindlich, braucht einen frischen, geschützten Standort im Halbschatten bis Schatten. Die anderen wachsen als Waldstauden auch im trockenen Schatten hervorragend. Können sich dort aber kräftig aussäen. Am besten werden die meist wenig spektakulären Blütenstände einfach abgeschnitten. Nur bei *Persicaria virginiana* selbst wäre das schade, denn sie bildet ein filigranes Geflecht von schwarz-roten Stielen mit locker daran verteilten roten Blütenperlen.

Während andere Knöteriche Höhe erobern, schiebt der Scheckenknöterich (*Bistorta affinis*) sich in die Breite. Mit oberflächlich kriechenden Trieben bildet er flache Teppiche, über denen 20 bis

30 cm hohen Blütenkolben stehen. Sie erblühen weiß, wandeln sich dann zu Rosa, werden schließlich Dunkelrot. Schon kurz nach Blühbeginn im Frühsommer stehen alle drei Farben fröhlich nebeneinander. Bis tief in den Spätsommer hinein währt das Schauspiel, dann wandelt sich das Rot zum Braun der reifen Samenstände, das die Fläche noch bis zum Frost attraktiv aussehen lässt. 'Superbum', die alte reichblütige Sorte beherrschte früher das Bild. Sie ist auch heute noch schön, zumal sie das Blütenrot im Herbst durch rötliche Laubfärbung unterstreicht. Aber es gibt auch zahlreiche neuere Sorten wie die kompakte 'Darjeeling Red' mit rosaroten Blüten und wie die rosa 'Kabouter', die beide gerade 15 bis 20 cm Höhe erreichen. Kaum gescheckt und damit ruhiger blüht die schwach wachsende 'Donald Lowndes'. 'Ron McBeath' behält ebenfalls das Rosa seiner Blüten, das über graugrünem Laub besonders hübsch aussieht.



Wiesenknöterich braucht Platz und Feuchtigkeit, dann wird er zum rosa Traum

## Gescheckte Teppiche

## Tipps für schöne Knöteriche

- Knöteriche sind vital, gesund und brauchen kaum Pflege, außer dem Rückschnitt bis zu den oberen Stängelblättern, sobald die Blüten unansehnlich sind.

- Fast alle Knötericharten leiden bei Kahlfrösten. Im Herbst nicht zurückschneiden, lautet die einfache Empfehlung. Fällt das üppige Blattwerk nach dem ersten Frost zusammen, bildet es eine fast immer ausreichend schützende Decke.

- Empfindliche Arten wie *Persicaria microcephala* bekommen in rauen Lagen einen geschützten Standort und zusätzlich eine dicke Lage Herbstlaub.

- Die meisten Arten gedeihen am besten auf frischen bis feuchten Böden. Mit Ausnahme des Wasserknöterichs vertragen sie alle keine Staunässe.

- Bei *Bistorta affinis* können sich auf trockenheiße Böden Milben einstellen. Er ist auf frischen oder zeitweise beschatteten Standorten besser aufgehoben.

- Knöteriche mit hoher Resistenz gegenüber Trockenheit sind *Aconogonon 'Johanniswolke'*, *Aconogonon campanulatum* und *Bistorta amplexicaule*



Apart: Der Glocken-Bergknöterich

- Der Kerzenknöterich (*Bistorta amplexicaule*) besitzt die breiteste Standortamplitude von voller Sonne bis Tiefschatten, von feuchten bis trockenen Böden

- *Aconogonon weyrichii* trägt Trockenheit und Wurzeldrück und kommt selbst mit nur dünner Erdschicht zurecht

- In windexponierten Lagen ist *Aconogonon 'Johanniswolke'* nicht zuverlässig standfest. Sie braucht einen geschützten Standort, damit die Stängel nicht auseinander fallen.

- Einige *Bistorta amplexicaule*-Sorten wie 'Early Pink Lady' und 'Orange Field' neigen zu niederliegenden Trieben, die sich aber vom Boden wieder hochrecken. Wer das nicht mag, bindet sie auf.

# Knöterich

STAUDE DES JAHRES 2012

STAUDE DES JAHRES 2012

# Knöterich



Oben: *Aconogonon speciosum 'Johanniswolke'*, rechts: *Persicaria amphibia*  
unten: *Bistorta officinalis 'Superbum'*, rechts: *Persicaria filiformis*

## Ihr Stauden-Spezialist:



Herausgegeben vom Bund deutscher Staudengärtner im Januar 2012 - Text: Helga Panten - Fotos: Christiane Bach, Bettina Baus, Annemarie Eskuche - Gestaltung: Marion Manig